



2025

Waldzustandsbericht der Landeshauptstadt Hannover

Gliederung

1	Einleitung	2
2	Methodik	2
3	Ergebnisse der Waldzustandserhebung	4
3.1	Mittlere Kronenverlichtung	6
3.2	Starke Schäden.....	7
3.3	Ausfall- und Absterberate.....	7
3.4	Biotische Schäden	7
4	Witterung und Klima.....	8
5	Klimaanpassung im Stadtwald.....	10
5.1	Baumpflanzungen und Naturverjüngung.....	10
5.2	Wegerückbau im Wald.....	10
5.3	Wassermanagementkonzept für die Eilenriede	11
6	Fazit.....	12
7	Literaturverzeichnis	13

1 Einleitung

Das vergangene Jahr 2025 war laut Deutschem Wetterdienst (DWD, 2026) erneut deutlich zu warm und von einer langen Frühjahrstrockenheit geprägt. Die Lufttemperatur lag zum wiederholten Mal über dem Durchschnitt, weshalb 2025 als eines der zehn wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gilt. Die Bäume profitierten zwar vom sehr feuchten und niederschlagsreichen Winter 2024/2025, die Trockenheit von Februar bis Juni machte sich dennoch in der Vitalität der Waldbäume bemerkbar. Die mittlere Kronenverlichtung liegt 2025 im Durchschnitt aller Baumarten und Altersklassen bei 37,7 %. Der Wert hat sich somit zum Vorjahr um 0,7 % minimal verschlechtert. Auch der Prozentsatz stark geschädigter Bäume im Stadtwald hat sich von 7,2 % in 2024 auf 7,9 % in 2025 erhöht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind vor allem die Ergebnisse der *Anderen Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit (ALh)*. Die Baumartengruppe wies im Vergleich zum Vorjahr 9,4 % weniger Laub auf. Zudem ist der Anteil stark geschädigter Bäume von 2,2 % (2024) auf 9,7 % deutlich gestiegen. Obwohl die Alteichen und Buchen nach wie vor erhebliche Schäden aufweisen, haben sich die Buchen hingegen erholt. Die untersuchten Bäume trugen durchschnittlich 6 % mehr Laub als im Vorjahr und der Anteil starker Schädigungen ist von 16,9 % (2024) auf 10,2 % zurückgegangen. Um den Gesundheitszustand der Wälder zu beurteilen, findet auf Bundes- und Länderebene eine sogenannte Waldzustandserhebung (WZE) statt. Die Aufnahmen werden seit Anfang der 80er Jahre alljährlich durchgeführt und erfolgen an permanent festgelegten Stichprobenpunkten. Dabei werden durch visuelle Beurteilung der Baumkronen Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand der Gehölze gezogen. Der Stadtwald Hannover wird von diesem Stichprobennetz nicht abgedeckt, weshalb für dessen Zustand keine qualifizierte Aussage getroffen werden kann. Aus diesem Grund werden seit 2021 von der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Hannover (LHH) eigene Waldzustandserhebungen durchgeführt. Die Aufnahmen werden gemäß der „Arbeitsanleitung für die Waldzustandserhebung der WZE 2021/22 für die Länder Niedersachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein“ erstellt (NW-FVA, 2021).

2 Methodik

Die Waldzustandserhebung ist eine stichprobenartige Beurteilung des Gesundheitszustandes des Waldes. An systematisch verteilten Plots erfolgt die visuelle Bewertung der Baumkronen von jeweils 6 Bäumen – die sogenannte 6-Baum-Stichprobe. Anders als niedersachsenweit praktiziert, liegen die Plots nicht in einem Raster von 8 x 8 Kilometern, sondern deutlich dichter im Abstand von 400 x 400 Metern. Auch das Design der Plots wurde geändert. Während niedersachsenweit pro Plot insgesamt 24 Bäume beurteilt werden, sind es in Hannover 6 Bäume pro Plot. Abbildung 1 veranschaulicht beide Stichprobendesigns. Das angepasste Design ist vor allem der kleineren Waldfläche und der räumlichen Verteilung der einzelnen Walddistrikte in der LHH geschuldet. Auf diese Weise können die Stichproben flächiger verteilt werden. Die Aufnahmen erfolgen an insgesamt 53 Plots. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Verteilung der Stichprobenpunkte. Aufgrund des enormen Zeitaufwandes ist es nicht möglich, alle Distrikte des Stadtwaldes zu untersuchen.

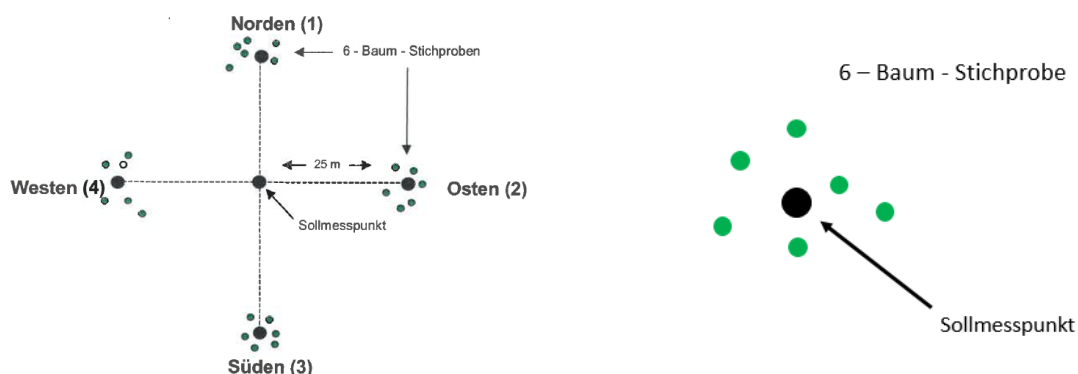


Abbildung 1: Stichprobendesign der NW-FVA (links) [Quelle: NW-FVA, 2021] und der Landeshauptstadt Hannover (rechts)

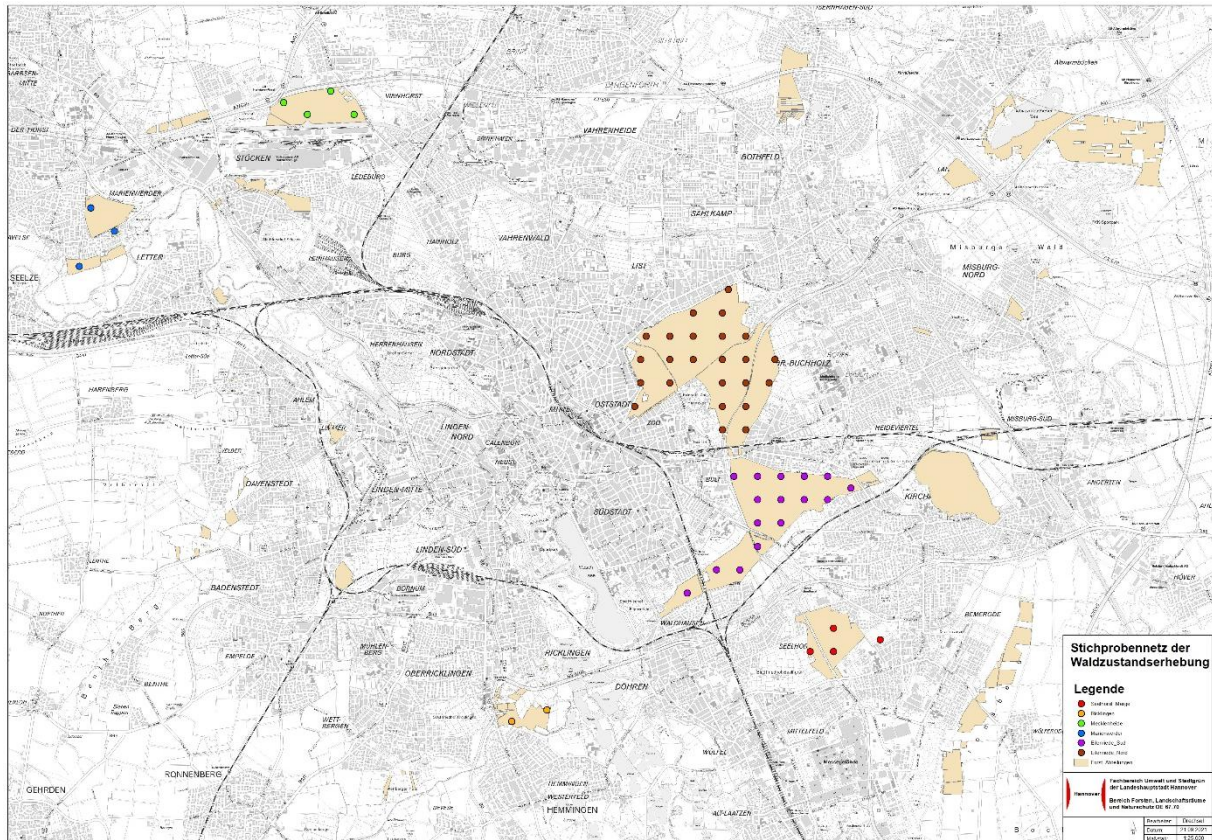


Abbildung 2: Stichprobenetz der WZE der Landeshauptstadt Hannover

Die Aufnahmen erfolgen nach Vorgaben des Leitfadens zur Waldzustandserhebung im Zeitraum zwischen Ende des Blattaustriebs (wenn die Entwicklung der Blätter und Nadeln abgeschlossen ist) und der herbstlichen Seneszenz (altersbedingte Blattwelke) (Wellbrock et al., 2018). Dies ist von zentraler Bedeutung, da im Zuge der Waldzustandserhebung ausschließlich der Einfluss biotischer und abiotischer Stressfaktoren, wie Insektenfraß oder Trockenheit, ermittelt werden soll. Die Phänologie, der jährliche Entwicklungszyklus der Bäume, soll hierbei nicht betrachtet werden.

Der Gesundheitszustand der Bäume wird baumartspezifisch ermittelt. In Anlehnung an die Methodik der Waldzustandserhebung von Bund und Ländern wird davon ausgegangen, dass der Belaubungsanteil eines Baumes in Zusammenhang mit dessen Vitalität steht. Während die Baumkronen vitaler Bäume einen hohen Anteil an Belaubung aufweisen, sind nicht vitale Bäume weniger belaubt (Wellbrock et al. 2018). Im Zuge der Kronenbeschau werden Daten wie Baumart, Alter, Kronenverlichtung, Blatt- oder Nadelverfärbung, Insektenfraß und Fruchtbefall erhoben. Die Kronenverlichtung geht als wichtigstes Merkmal in die Beurteilung der Vitalität ein. Sie wird in 5-Prozent-Stufen geschätzt. Als Hilfsmittel zur Beurteilung der Kronenverlichtung dient die Bilderserie „Waldbäume“ (Bauer et al. 2007). Auf Grundlage der erhobenen Daten werden Aussagen zur *mittleren Kronenverlichtung*, *Starker Schäden*, *Absterberate* und *Ausfallrate* getroffen (NW-FVA, 2021; Wellbrock et al. 2018). Diese Parameter werden nachfolgend näher erläutert.

Mittlere Kronenverlichtung

Die mittlere Kronenverlichtung ist der arithmetische Mittelwert der in fünf Prozent-Stufen erhobenen Kronenverlichtungswerte der Einzelbäume (NW-FVA, 2025).

Starke Schäden

Als „stark geschädigt“ werden Bäume mit Kronenverlichtungen über 60 % (inkl. abgestorbener Bäume) sowie Bäume mit einer mittleren Verlichtung (30-60 %), die zusätzlich Vergilbungen über 25 % aufweisen, zusammengefasst (NW-FVA, 2025).

Absterberate

Die Absterberate ergibt sich aus den Bäumen, die zwischen der Erhebung im Vorjahr und der aktuellen Erhebung abgestorben sind und noch am Stichprobenpunkt stehen. Durch Windwurf und Durchforstung ausgefallene Bäume gehen nicht in die Absterberate, sondern in die Ausfallrate ein (NW-FVA, 2025).

Ausfallrate

Die Aufnahmen erfolgen im Stadtwald Hannover auf bewirtschafteten sowie auf stillgelegten Flächen. Durch unterschiedlichste Gründe können daher Aufnahmebäume des Vorjahres aus der Stichprobe entfallen. Der Ausfallgrund wird für die betroffenen Bäume dokumentiert. Gründe für den Ausfall können unter anderem Durchforstungsmaßnahmen, methodische Gründe (z. B. wenn der Stichprobenbaum nicht mehr zu den Baumklassen 1-3 gehört), Sturmschäden oder außerplanmäßige Nutzung aufgrund von Insektenschäden sein (NW-FVA, 2025). Für entfallenen Stichprobenbäume werden nach objektiven Vorgaben Ersatzbäume ausgewählt.

3 Ergebnisse der Waldzustandserhebung

Die Waldzustandserhebung wurde für die Baumarten bzw. Baumartengruppen *Kiefer*, *Fichte*, *Lärche*, *Douglasie*, *Eiche* und *Rotbuche* sowie die Artengruppen *Andere Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit (ALh)* und *Andere Laubbaumarten mit niedriger Umtriebszeit (ALn)* durchgeführt. Tabelle 1 gibt einen Überblick aller Ergebnisse für den Stadtwald Hannovers von 2021 bis 2025 sowie die Ergebnisse der WZE für Niedersachsen (in Blau). Sowohl die Absterberate als auch die Ausfallrate werden jeweils auf Grundlage der Vorjahreswerte ermittelt und können daher für das Jahr 2021 (Erstaufnahme) nicht wiedergegeben werden.

Zur Gruppe der *Eiche* wurden Stieleiche (*Quercus robur*), Traubeneiche (*Q. petraea*) und Roteiche (*Q. rubra*) zusammengefasst. Die Gruppe *Andere Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit (ALh)* setzt sich aus Baumarten wie Berg- und Spitzahorn (*Acer pseudoplatanus* und *A. platanoides*), Esche (*Fraxinus excelsior*) sowie Linde (*Tilia* spp.) zusammen. In der Gruppe *Andere Laubbaumarten mit niedriger Umtriebszeit (ALn)* wurden insbesondere Weichhölzer wie Pappel (*Populus* spp.) und Birke (*Betula* spp.) subsummiert.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der WZE 2025 der Landeshauptstadt Hannover (LHH) sowie der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) für das Land Niedersachsen. Die Baumarten Douglasie und Lärche sowie ALh und ALn werden im Waldzustandsbericht der NW-FVA jeweils zusammengefasst. Die Werte der mittleren Kronenverlichtung für Kiefer und Fichte beziehen sich auf Bäume mit einem Alter von über 60 Jahren.

Baumarten- gruppe	Anzahl der Bäume	mittlere Kronenverlichtung [%]						starke Schäden [%]					
		LHH 2021	2022	2023	2024	2025	NW- FVA	LHH 2021	2022	2023	2024	2025	NW- FVA
Kiefer	11	20	27	22	25	25,5	20	5	0	0	0	0	1,2
Fichte	0	78	-	-	-	-	32	10	-	-	-	-	7,7
Lärche	7	31,3	29	25	29	24	26	0	14	0	0	0	8,1
Douglasie	4	10	16	18	16	13,7		0	0	0	0	0	
Eiche	112	34	34	43	40	39,8	34	6,5	7,4	6,4	5,4	6,3	4,5
Rotbuche	88	34	40	36	44	38	24	9,9	20	16,9	16,9	10,2	4,1
ALh	92	22,4	29	39	29	38,4	24	1,1	8,5	10,8	2,2	9,8	7,6
ALn	4	23,3	28	41	30	30		0	0	0	0	0	
Alle Baumarten	318	30	34	39	37	37,7	23	6	10	10	7,2	7,9	4,2

Baumarten- gruppe	Absterberate [%]					Ausfallrate [%]				
	LHH 2022	2023	2024	2025	NW- FVA	LHH 2022	2023	2024	2025	NW- FVA
Kiefer	0	0	0	0	0,13	17	0	0	0	0,3
Fichte	0	-	-	-	0	100	-	-	-	1,6
Lärche	0	0	0	0	0,49	0	0	0	0	0
Douglasie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Eiche	0	0	0	0	0	2,8	0	0	1,8	0,46
Rotbuche	2,2	3	0	1,1	0,13	0	0	0	0	0,13
ALh	0	2	0	1,1	0,62	1	2	0	1,1	0,91
ALn	0	0	0	0		0	0	0	0	
Alle Baumarten	0,6	1,6	0	0,6	0,23	2,8	0,6	0	0,9	0,47

3.1 Mittlere Kronenverlichtung

Die mittlere Kronenverlichtung liegt 2025 im Durchschnitt aller Baumarten und Altersklassen bei 37,7 %. Der Wert hat sich zum Vorjahr um 0,7 % verschlechtert und liegt damit wie in den Vorjahren erneut deutlich über dem Wert von Niedersachsen von 23 %. Während Bäume in der Altersklasse II, IV, VIII und X besser belaubt waren, zeigen die Altersklassen III, V, VI und IX einen erhöhten Blattverlust im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 3). Der Stadtwald besteht zunehmend aus älteren Baumbeständen. Rund 96 % der aufgenommenen Bäume sind über 60 Jahre alt. Die mittlere Kronenverlichtung der Bäume über 60 Jahre liegt mit 38 % über dem Wert von 30 % für Bäume mit einer Altersspanne bis 60 Jahre. Erwartungsgemäß zeigen ältere Bäume eine Vitalitätsabnahme, welche sich auch in der Kronenverlichtung niederschlägt.

Betrachtet man die einzelnen Baumartengruppen bietet sich ein differenziertes Bild. Zwar sind Eichen und Buchen nach wie vor stark vom Blattverlust gezeichnet, zeigen jedoch eine Stabilisierung bzw. leichte Verbesserung. Die mittlere Kronenverlichtung der Eiche liegt mit 39,8 % leicht unter dem Vorjahreswert von 40 %. Für die Buche zeichnet sich eine deutliche Verbesserung ab. Die Kronenverlichtung sank mit 38 % um 6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2024.

Eine erhebliche Verschlechterung ist hingegen bei den *Anderen Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit (ALh)* zu verzeichnen. Mit 38,4 % mittlerer Kronenverlichtung tragen die Bäume im Schnitt 9,4 % weniger Laub als im Vorjahr. Grund hierfür dürfte die starke Fruktifikation der Bäume sein. Dies trifft vor allem auf Hainbuchen zu, die aufgrund des Fruchtbehangs nur wenig Blattmasse ausgebildet haben. Dieses Phänomen wurde niedersachsenweit beobachtet und führt laut NW-FVA (2025) zu einem neuen Maximalwert von 24 % mittleren Kronenverlichtung für *Anderer Laubbäume*.

Der Wert für die Baumartengruppe der *Anderen Laubbaumarten mit niedriger Umtriebszeit (ALn)* blieb mit 30 % unverändert. Die Kiefer kann trotz eines leichten Anstiegs der mittleren Kronenverlichtung um 0,5 % nach wie vor als stabile Baumart bezeichnet werden (25,5 %). Lärche (24 %) und Douglasie (13,7 %) zeigen hingegen eine Verbesserung zum Vorjahr. Für die *Fichte* konnten keine Werte ermittelt werden, da die Baumart seit 2022 kalamitätsbedingt aus den Aufnahmen entfallen ist. Die Werte der mittleren Kronenverlichtung der Douglasie sind aufgrund der geringen Stichprobenumfänge ($N_{\text{Douglasie}} = 4$) nicht statistisch belastbar. Gleiches gilt für die Gruppe ALn ($N_{\text{ALn}} = 4$).

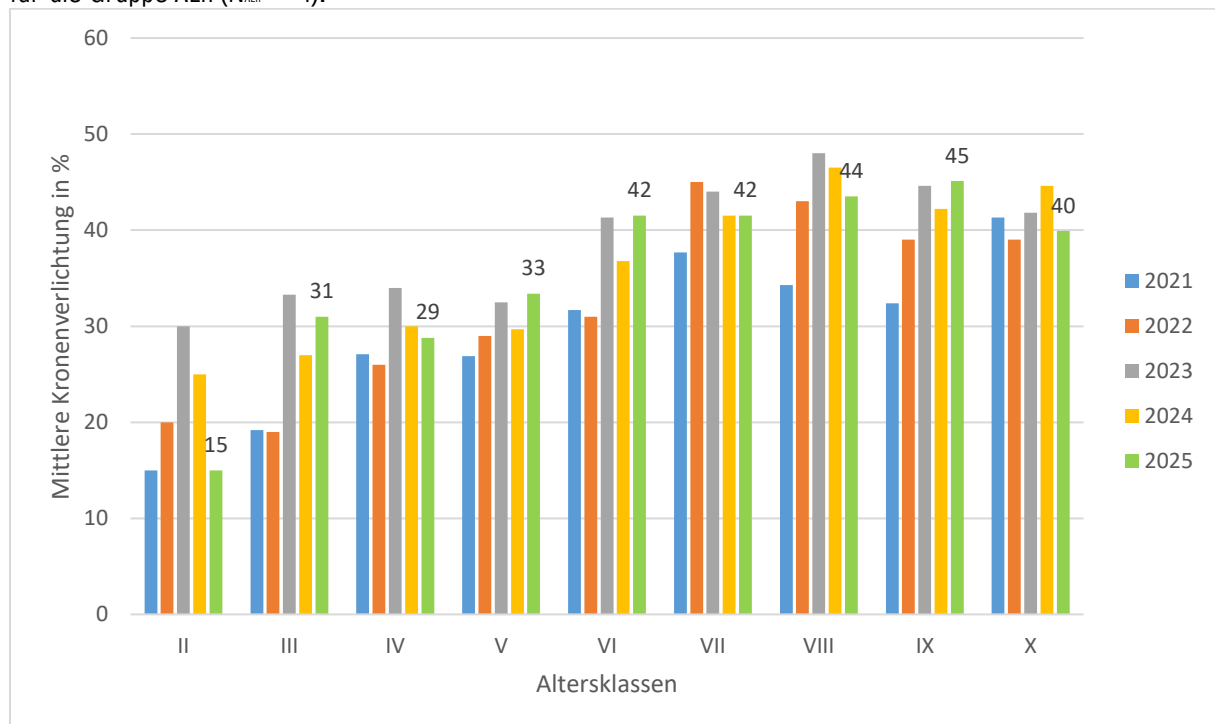


Abbildung 3: Mittlere Kronenverlichtung der Jahre 2021, 2022, 2023, 2024 und 2025 für die Altersklassen II (21-40 Jahre), III (41-60 J.), IV (61-80 J.), V (81-100 J.), VI (101-120 J.), VII (121-140 J.), VIII (141-160 J.), IX (161-180 J.) und X (180-200 J.)

3.2 Starke Schäden

Die Entwicklungen, die sich in der mittleren Kronenverlichtung abzeichnen, spiegeln sich auch im Anteil stark geschädigter Bäume wider. So ist der Prozentsatz stark geschädigter Bäume im Stadtwald von 7,2 % in 2024 auf 7,9 % in 2025 gestiegen. Der Vergleichswert für Niedersachsen liegt mit 4,2 % bei knapp der Hälfte jedoch auch hier auf einem historischen Höchststand (NW-FVA, 2025).

Der Anteil stark geschädigter Eichen war in der LHH seit 2022 leicht rückläufig. Im Jahr 2025 stieg der Anteil hingegen um 0,9 % auf 6,3 % an. Die Buche weist mit 10,2 % zwar nach wie vor die größten Schäden auf, hat sich allerdings im Vergleich zum Vorjahr 2024 (16,9 %) erhebliche verbessert. Für die Artengruppen Lärche, Kiefer, Douglasie und ALn konnten keinerlei stark geschädigte Bäume attestiert werden.

Die deutliche Verschlechterung der Artengruppe der ALh (von 2,2 % auf 9,8 % in 2025) ist auf die erhöhte Fruchtbildung zurückzuführen. Vor allem die Hainbuche fruktifizierte im Jahr 2025 sehr stark, was dazu führte, dass die Bäume weniger Laub ausbildeten und folglich lichte Baumkronen aufwiesen. Dieser Effekt trat bereits 2023 auf, was ähnlich hohe Blattverluste hervorrief.

Der Anteil stark geschädigter Bäume steht im Zusammenhang mit der langanhaltenden Trockenheit der Jahre 2018 bis 2022. Aufgrund des Mangels an pflanzenverfügbarem Wasser kam es zum Absterben von Kronenteilen der Bäume und zum reduzierten Blattaustrieb. Durch ergiebige Niederschläge im Winterhalbjahr 2023/2024 hat sich der Wasserhaushalt positiv entwickelt, was zu einem teilweisen Rückgang der Schäden geführt hatte. Von diesem Effekt profitierte vor allem die Buche.

Neben Umweltfaktoren beeinflusst auch das relativ hohe Baumalter die Vitalität. Insbesondere die Gruppe der *Buchen* (134 Jahren) und *Eichen* (123 Jahre) weisen hohe Durchschnittsalter auf. Ältere Bäume können sich im Gegensatz zu jüngeren Bäumen schwerer an wechselnde Umweltbedingungen anpassen und neigen zu einer reduzierten Vitalität (Kallweit & Riek, 2007). Während in Niedersachsen rund 45 % aller Bäume über 60 Jahre alt sind, ist der Anteil im Stadtwald mit 96 % doppelt so hoch. Zudem unterscheidet sich die Baumartenzusammensetzung des Stadtwaldes deutlich von der in Niedersachsen. Während die *Kiefer* landesweit mit 29 % der Fläche die Hauptbaumart ist, liegt ihr Anteil in der LHH bei rund 9 % (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2024; LWK, 2022). Da die *Kiefer* sowohl in Niedersachsen als auch in der LHH nur geringe Schäden zeigt, ist ihr Anteil im Stichprobenumfang ausschlaggebend. Sowohl die Unterschiede der Altersstruktur als auch die Baumartenzusammensetzung tragen somit zum vergleichsweise hohen Wert von 7,9 % der stark geschädigten Bäume in der Landeshauptstadt Hannover bei.

3.3 Ausfall- und Absterberate

Die Ausfallrate liegt baumartübergreifend bei 0,9 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2024: 0 %) leicht gestiegen. Verantwortlich für den Anstieg ist die Entnahme von zwei Bäumen im Zuge von Pflegemaßnahmen sowie Sturmschäden. Niedersachsenweit liegt der Wert mit 0,47 % knapp darunter (NW-FVA, 2025).

Und auch die Absterberate ist mit 0,6 % leicht gegenüber dem Vorjahreswert angestiegen. Verantwortlich hierfür waren Folgeschäden der Trockenheit. In den landesweiten Erhebungen wurde eine Absterberate von 0,23 % festgestellt (NW-FVA, 2025).

3.4 Biotische Schäden

Der Anteil der Bäume, welche biotische Schäden wie beispielsweise Blattfraß oder Pilzbefall aufweisen, ist auch in 2025 weiter rückläufig. Einzige Ausnahme ist die *Buche*, an der leichter Blattfraß durch Insekten festgestellt wurde. Die Baumarten *Kiefer*, *Lärche*, *Douglasie* und *ALn* wiesen hingegen keinerlei biotische Schäden auf. Die *Fichte* wurde bereits in 2021 von rindenbrütenden Käfern (*Ips typographus*) massiv befallen, sodass keine Fichten mehr im Stichprobenumfang untersucht werden konnten.

Eine Verbesserung trat auch für die Baumartengruppen *Eiche* und *ALh* ein. 1,8 % aller Eichen und 2,2 % der *Anderen Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit* zeigten leichte Fraßschäden durch Insekten sowie leichten Pilzbefall der Blätter. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist in Tabelle 2 abgebildet.

Tabelle 2: Biotische Schäden

Baumarten- gruppe	Anteil der Bäume mit biotischen Schäden [%]					Art der Schäden in 2024
	2021	2022	2023	2024	2025	
Kiefer	0	0	1	0	0	
Fichte	100	-	-	-	-	
Lärche	0	0	0	0	0	
Douglasie	0	0	0	0	0	
Eiche	33,6	25	26	5,4	1,8	Leichter Blattfraß durch Insekten, Pilzbefall der Blätter
Rotbuche	17,6	17,8	27	0	1,1	Leichter Blattfraß durch Insekten
ALh	0	28,7	32	8,6	2,2	Leichter Blattfraß durch Insekten, Pilzbefall der Blätter
ALn	0	0	0	0	0	

4 Witterung und Klima

Deutschlandweit wird das Jahr 2025 vom Deutschen Wetterdienst erneut als „ungewöhnlich warm und trocken“ eingeordnet. Das Temperaturmittel lag mit 10,1 °C um 1,9 Grad über der international gültigen Klimareferenzperiode 1961-1990 (8,2 °C). Damit zählte 2025 zu den zehn wärmsten Jahren seit Beginn der Aufzeichnungen. Analog hierzu fiel auch die Jahresmitteltemperatur in Niedersachsen mit 10,4 °C entsprechend hoch aus und lag damit 1,8 Grad über dem Referenzwert. Demgegenüber steht eine Jahresniederschlagsmenge, die mit nur 600 l/m² unterdurchschnittlich ist und ein Defizit von rund 20 % aufweist (DWD, 2026).

Auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Hannover (LHH) beträgt die Jahresdurchschnittstemperatur 8,8-9 °C, die Jahresniederschläge liegen zwischen 600 bis 650 mm (Duttmann, 1985) bzw. 663 mm im Zeitraum von 1957-1975 (Kues, 1987). Diese Angaben werden auch durch die Messergebnisse des Deutschen Wetterdienstes für die Station Hannover-Flughafen mit durchschnittlich 654 mm (Referenzzeitraum 1961-1990) bestätigt. Nachdem in den Jahren 2018 bis 2022 zu wenig Niederschläge verzeichnet wurden, lagen die Niederschlagsmengen 2023 und 2024 deutlich über dem Mittel. Das Jahr 2025 ist nun mit 483 mm/m² erneut ein zu trockenes Jahr, in dem lediglich 74 % der Niederschlagsmenge gefallen ist (Abbildung 4).

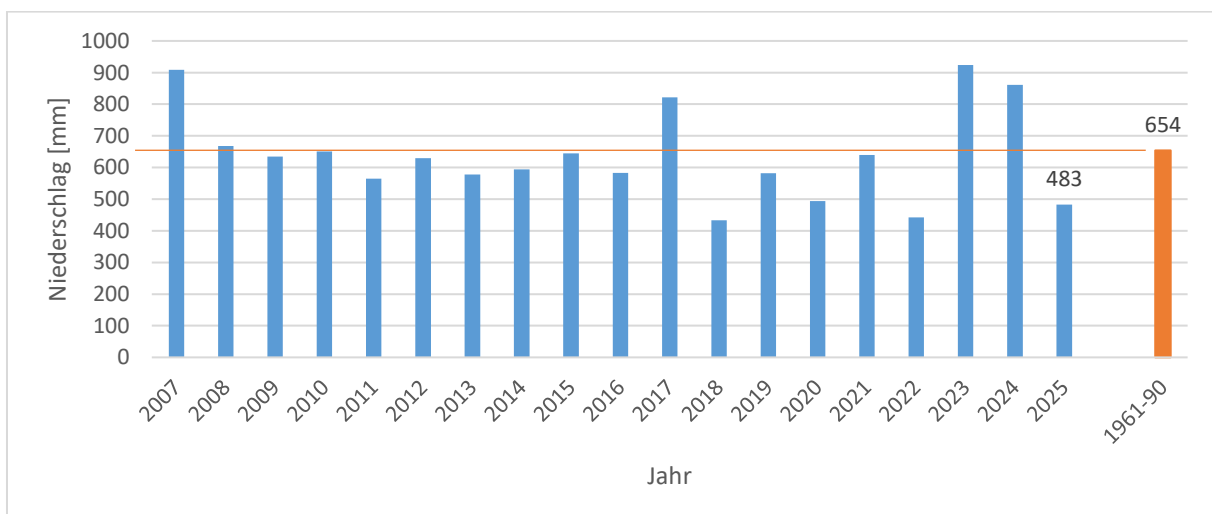


Abbildung 4: Jahresniederschlag für die Messstelle Hannover-Flughafen von 1990 bis 2025. Der orangene Balken stellt die durchschnittlichen Niederschlagsmengen von 1961-1990 dar. Dieser Zeitraum gilt laut Weltorganisation für Meteorologie (WMO) als Klimareferenzperiode (DWD, 2026).

Während der Januar mit 70,6 mm Niederschlag überdurchschnittlich feucht war, fiel das Frühjahr von Februar bis Juni zu trocken aus. Bemerkenswert sind größere Niederschlagsmengen im Juli und Oktober, die jedoch das Niederschlagsdefizit nicht ausgleichen konnten, da auch der weitere Jahresverlauf als „zu trocken“ bewertet werden kann (Abbildung 5).

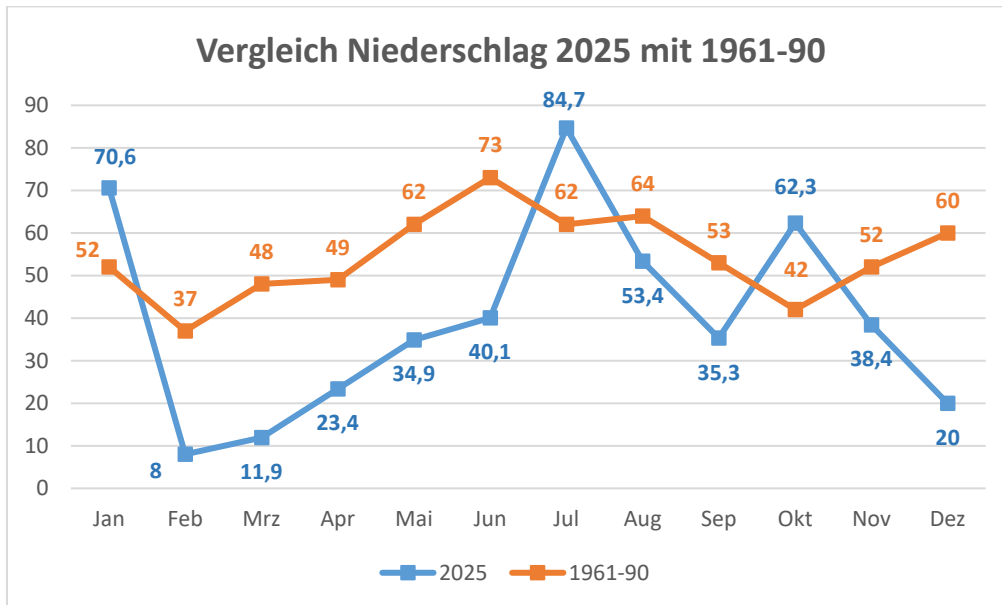


Abbildung 5: Vergleich der monatlichen Niederschlagswert der Messstation Hannover-Flughafen zwischen 2025 und der Referenzperiode 1961-1990 (Grafik: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, Datengrundlage: DWD, 2026)

Wie eingangs erwähnt, gilt auch das Jahr 2025 erneut als „zu warm“. Bereits das Vorjahr 2024 wurde als das wärmste Jahr seit Beginn der regelmäßigen Messungen bezeichnet. Die an der Messstelle Hannover-Flughafen gemessenen Lufttemperaturen liegen im Monatsmittel während des gesamten Jahresverlaufs über den Werten der Referenzperiode. Dies führt zu einem deutlichen Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur um 1,8 Grad auf 10,7 °C (Abbildung 6). Seit 2022 überschreiten die Monatsmittelwerte der Lufttemperatur durchgängig die Durchschnittswerte (DWD, 2026).

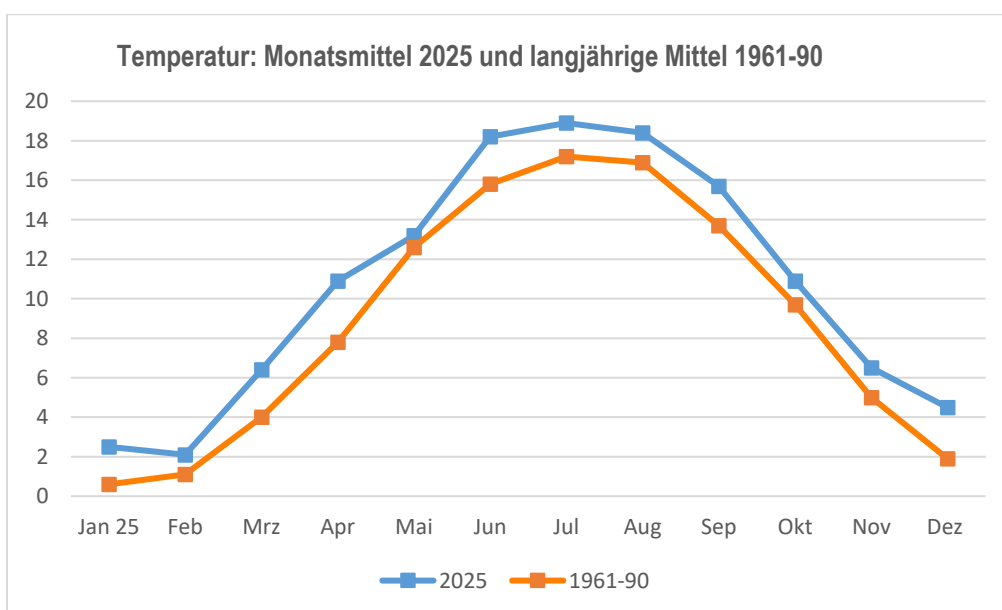


Abbildung 6: Vergleich der monatlichen Mittelwerte der Lufttemperatur der Messstation Hannover-Flughafen des Deutschen Wetterdienstes (Grafik: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, DWD, 2026)

5 Klimaanpassung im Stadtwald

Die Auswirkungen des Klimawandels sind auf lokaler Ebene am Beispiel des Stadtwaldes gut nachvollziehbar. Steigende Temperaturen sowie zunehmende Trockenphasen und Extremwetterereignisse (z.B. Stürme) beeinträchtigen die Vitalität der Bäume und führen zu Waldschäden. Um diesen klimatischen Änderungen etwas entgegen zu setzen, werden vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün mehrere Maßnahmen umgesetzt.

5.1 Baumpflanzungen und Naturverjüngung Da die klimatischen Bedingungen auf lokaler Ebene nicht geändert werden können, gilt es den Wald an die neuen Umweltbedingungen anzupassen. Dies geschieht in erster Linie durch die Förderung klimaangepasster Baumarten. Für die Neuanlage von Wald (Erstaufforstungen) setzt der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün daher klimaangepasste heimische Baumarten. Diese Bäume sind unempfindlicher gegenüber trockeneren und wärmeren Standortsbedingungen. Es werden bewusst junge Pflanzen verwendet, deren Wurzeln gut anwachsen und einen stabilen Baum hervorbringen. Im Wald wird überwiegend auf sogenannte „Naturverjüngung“ gesetzt. Darunter versteht man natürliche Sämlinge und Jungbäume, die aus den Samen der vorhandenen Altbäume hervorgehen. Diese neue Baumgeneration kann auf sich ändernde Umwelteinflüsse reagieren. Durch das Keimen der Samen vor Ort wird eine ideale Wurzelentwicklung gewährleistet. Für Nachpflanzungen auf größeren Kahlfeldern im Wald werden überwiegend Jungeichen verwendet. Die Baumart gilt nach wie vor als klimaangepasst und auch aus Naturschutzsicht als besonders wertvolle Baumart (Kölling & Mette, 2021; Sprick, 2021; Ssyman, 2016).

5.2 Wegerückbau im Wald

Um den Zustand des Walds zu fördern, hat der Rat der LHH den „Rückbau mehrerer Waldwege in der nördlichen und südlichen Eilenriede zur Förderung des Naturhaushalts“ (DS 3201/2022 E1) beschlossen. Die Eilenriede wird von zahlreichen Wegen erschlossen, die teilweise im dichten Abstand zueinander verlaufen. Durch die Reduktion dieser Übererschließung wird der Naturhaushalt des Waldes gefördert. Die Entsiegelungsmaßnahme soll die Bodenfauna beleben und ein ungestörtes Wachstum der angrenzenden Gehölze ermöglichen. Für den Rückbau der Übererschließung sind insgesamt 15 Waldwege mit einer Gesamtlänge von 3 Kilometern vorgesehen. Im Jahr 2024 wurden bereits 3 Wegeabschnitte in der südlichen Eilenriede erfolgreich zurückgebaut. In 2026 sollen nun zwei weitere Wege in der nördlichen Eilenriede folgen.



Abbildung 7/8: Pflanzung von Sträuchern als Waldinnensaum und Wegerückbau in der südlichen Eilenriede (Fotos: LHH, 2024)

5.3 Wassermanagementkonzept für die Eilenriede

Um das zunehmende Defizit an pflanzenverfügbarem Wasser in der Eilenriede zu reduzieren, wird derzeit unter der Federführung der Stadtentwässerung ein Konzept zum Wassermanagement erarbeitet. Ziel ist es, möglichst viel Regenwasser aus dem Kanalnetz in den Wald einzuleiten bzw. das niederschlagsbedingte Oberflächenwasser möglichst lange im Wald zu halten. Hiervon profitieren nicht nur Bäume im Umfeld der Gräben, der Wald kann auf diese Weise auch seine Pufferwirkung bei Starkregenereignissen entfalten und überschüssige Wassermengen aufnehmen, die sonst das Kanalnetz überlasten würden. Teil des Konzeptes ist ein umfangreiches Aufmaß aller Be- und Entwässerungsgräben sowie eine Modellierung der Abflussmengen und Aufnahmekapazitäten in der Eilenriede. Abbildung 8 gibt einen Überblick über das Regenwasser-Einzugsgebiet und die wichtigsten Fließgewässer der Eilenriede.

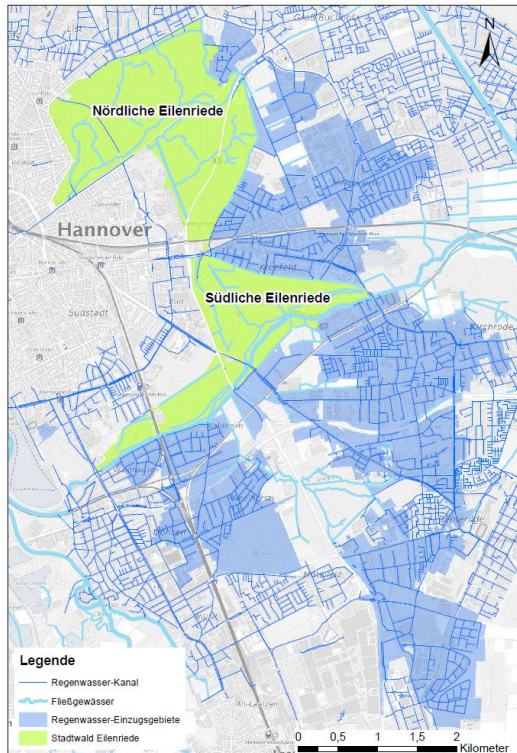


Abbildung 8: Regenwasser-Einzugsgebiet und Fließgewässer im Bereich der Eilenriede

6 Fazit

Das Jahr 2025 war erneut deutlich zu warm, im Gegensatz zum Vorjahr jedoch zu trocken. Zwar profitierten die Bäume von den niederschlagsreichen Vorjahren 2023 und 2024, allerdings wirkte sich die langanhaltende Frühjahrstrockenheit negativ auf den Zustand des Waldes aus, sodass sich für 2025 ein insgesamt durchwachsenes Bild ergibt.

Die Umwelteinflüsse führten zu einem minimalen Anstieg der mittlere Kronenverlichtung aller Baumarten und Altersklassen um 0,7 % auf 37,7 %. Und auch der Anteil stark geschädigter Bäume hat sich im Stadtwald von 7,2 % im Jahr 2024 auf 7,9 % (2025) erhöht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind vor allem die Ergebnisse der *Anderen Laubbaumarten mit hoher Umtriebszeit (ALh)*.

Als positiv sind hingegen die Ergebnisse für die *Buche* zu werten. Obwohl insbesondere alte Buchen nach wie vor erhebliche Schäden aufweisen, hat sich der Zustand der Baumart verbessert. Die untersuchten Bäume trugen durchschnittlich 6 % mehr Laub als im Vorjahr und auch der Anteil starker Schäden ist von 16,9 % auf 10,2 % zurückgegangen.

Neben Umwelteinflüssen wie Klima und Schädlingen ist das Baumalter ein weiterer wesentlicher Einflussfaktor für die Vitalität. Ältere Bäume können sich im Gegensatz zu jüngeren Bäumen schwerer an wechselnde Umweltbedingungen anpassen und neigen zu einer reduzierten Vitalität (Kallweit & Riek, 2007). Insbesondere die Gruppen der Buchen (134 Jahren) und Eichen (123 Jahre) weisen ein höheres Durchschnittsalter als die sonstigen Laubbaumarten auf. Daher ist davon auszugehen, dass der Gesundheitszustand der *Buchen* und *Eichen* nicht nur durch die Witterungsextreme der letzten Jahre beeinträchtigt wurde, sondern auch im Zusammenhang mit dem hohen Durchschnittsalter der Baumarten steht.

7 Literaturverzeichnis

Bauer et al. (2007): Bauer A., Dammann I., Gawehn P., Schröcke W., Wendland J., Ziegler C.: Waldbäume – Bilderserien zur Einschätzung von Kronenverlichtung bei Waldbäumen. Arbeitsgemeinschaft Kronenzustand des Bundes und der Länder in Deutschland. 2. Überarbeitete Auflage. Verlag M. Faste

DWD (2026) - Deutscher Wetterdienst: www.dwd.de [Stand Januar 2026]

Duttman R. (1985): Geoökologische Grundlagen und Gefährdungen eines innerstädtischen Waldgebietes – das Beispiel der südlichen Eilenriede. Geographisches Institut der Universität Hannover

Kallweit R. & Riek W. (2007): Entwicklung des Kronenzustandes –Waldschadenserhebung 1986 – 2006. In: Die Kiefer im nordostdeutschen Tiefland – Ökologie und Bewirtschaftung. Landesforstanstalt Eberswalde. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band XXXII, Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg, 2007

Kölling C & Mette T. (2021): ANALOG - Waldzukunft zum Anfassen. LWF-aktuell 130, Ausgabe 3/2021, S. 42-45

Kues J. (1987): Bodenuntersuchungsprogramm Stadtwald Hannover – Allgemeiner Teil. Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung Hannover

LWK (2022): Landwirtschaftskammer Niedersachsen Forstbetriebswerk der Landeshauptstadt Hannover

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2024): Der Wald in Zahlen – Ergebnisse der BWI 4 in Niedersachsen, Hannover

NW-FVA (2021): Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt Arbeitsanleitung für die Waldzustandserhebung der WZE 2021/22 für die Länder Niedersachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein

NW-FVA (2025): Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Waldzustandsbericht 2025 für Niedersachsen, 48 S <https://doi.org/10.5281/zenodo.17240347>

Sprick, P. (2021): Monitoring der Totholz bewohnenden Käferfauna der Altholzparzellen Eilenriede Nord und Ricklinger Holz Vergleich 1997 2019/2020

Ssymank A. (2016): Biodiversität und Naturschutz in eichen-Lebensraumtypen. AFZ-Der Wald, Ausgabe: 20/2016. S.10-13

Wellbrock et al. (2018): Wellbrock N, Eickenscheidt N, Hilbrig L, Dühnelt P-E, Holzhausen M, Bauer A, Dammann I, Strich S, Engels F, Wauer A (2018): Leitfaden und Dokumentation zur Waldzustandserhebung in Deutschland. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 97 p, Thünen Working Paper 84, DOI:10.3220/WP1513589598000



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
DER OBERBÜRGERMEISTER

FACHBEREICH UMWELT UND STADTGRÜN
Bereich Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz
Arndtstraße 1
30167 Hannover

Telefon +49 (0) 511 168 43801
Telefax: +49 (0) 511 168 24914

umweltkommunikation@hannover-stadt.de

Text und Redaktion:
Johannes Drechsel

Abbildungen:
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, Titelbild: Ralf Waselowsky

Stand: Januar 2026